

Kurzzusammenfassung erster Ergebnisse der Absolventenbefragung 2007 für das Fach Wirtschaftsinformatik

1. Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen¹

Im Prüfungsjahr 2006 schlossen 105 Studierende ihr Studium der Wirtschaftsinformatik ab. Davon erlangten 44 ein Diplom, 21 einen Bachelor- und 28 einen Masterabschluss. Zwölf Absolventen beendeten erfolgreich ihre Promotion. Die durchschnittliche Fachstudiodauer (Median) lag im Diplomstudiengang bei 11,2 Semestern.

Die Absolventenbefragung wurde von Dezember 2007 bis Anfang Februar 2008 durchgeführt. Dabei konnten 104 Absolventen kontaktiert werden, von denen letztlich aber nur 85 gültige Adressen vorlagen. An der Umfrage beteiligten sich 31 ehemalige Studierende. Dies entspricht einer Nettorücklaufquote von 36,5 Prozent. Von den Teilnehmern gaben 22 einen Diplom-, zwei einen Bachelor- und fünf einen Masterabschluss an. Ebenfalls beteiligt haben sich zwei Promovierte. Aufgrund der Fallzahlen werden in diesem Bericht ausschließlich Aussagen zu den Diplomabsolventen gemacht.²

Die Absolventen³ des Diplomstudiengangs waren im Mittel 26,9 Jahre alt und benötigten 9,8 Semester (Median) für ihr Studium. Dabei erreichten sie im Durchschnitt eine Abschlussnote von 2,2.

43 Prozent der Befragten gaben an, ledig in einer Partnerschaft zu leben. Weitere 24 Prozent waren verheiratet. Die restlichen 33 Prozent der Absolventen hatten keinen Partner. Keiner der Befragungsteilnehmer lebte mit Kindern gemeinsam in einem Haushalt. Der Frauenanteil lag mit fünf Prozent etwas niedriger als der entsprechende Wert in der Grundgesamtheit des Prüfungsjahres 2006 (sieben Prozent). Nahezu jeder fünfte Befragte (19 Prozent) teilte mit, vor dem Studium bereits einen beruflichen Abschluss erworben zu haben.

2. Stellensuche

82 Prozent der Absolventen suchten nach ihrem Studienabschluss nach einer Beschäftigung. Dabei begannen 39 Prozent von diesen Befragten bereits vor der Beendigung ihres Studiums mit der Stellensuche, während 44 Prozent dies ungefähr zur Zeit des Abschlusses taten. Lediglich 17 Prozent der Absolventen auf Beschäftigungssuche bemühten sich erst nach dem Studierendende um eine Stelle.

Neun Prozent der Befragungsteilnehmer hatte eine Arbeitsstelle gefunden, ohne zu suchen. Ein ebenso großer Anteil gab an, anstelle der Suche nach einer Beschäftigung weiter studiert oder promoviert zu haben.

¹ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit dieses Berichts wird die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

² Zur Anlage und Durchführung der Befragung wird auf den Methodenbericht verwiesen.

³ Die Begriffe Befragungsteilnehmer, Absolventen und Befragte werden im nachfolgenden synonym verwendet und beziehen sich auf die jeweils gültige Fallzahl bei den einzelnen Fragestellungen.

Bei den am **häufigsten** genutzten **Bewerbungsstrategien** (Mehrfachnennungen waren möglich) fällt vor allem die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen auf. Fast vier Fünftel der Absolventen (78 Prozent) griff auf diese Möglichkeit zurück. Weitere oft angewandte Strategien waren die Blind- bzw. Initiativbewerbung (50 Prozent), die Nutzung von Praktika während des Studiums (28 Prozent) und die Kontaktaufnahme durch einen Arbeitgeber (22 Prozent).

Die **Dauer der Stellensuche** betrug im Durchschnitt 2,3 Monate, wobei die Angaben von einem bis zu sechs Monaten streuten. Alle Absolventen hatten zum Zeitpunkt der Befragung eine Beschäftigung gefunden. Neun Prozent der Befragten sind allerdings seit ihrem Studienabschluss schon einmal arbeitslos gewesen. Im Rahmen ihrer Suche nach einer Beschäftigung kontaktierten die Absolventen im Mittel sechs Arbeitgeber. Dabei bewarb sich ein Drittel der Befragungsteilnehmer auf drei oder weniger Stellen, während 21 Prozent mit zehn oder mehr Arbeitgebern Kontakt aufnahmen.

Die **erfolgreichste Bewerbungsstrategie** ist auch die am häufigsten genutzte: Die Hälfte aller Befragten erreichte ihr Ziel durch die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen. Weitere 17 Prozent kamen durch die Blind- bzw. Initiativbewerbung zum Erfolg. Es folgten danach gleichauf die Kontaktaufnahme durch den Arbeitgeber und die Nutzung von Praktika während des Studiums (jeweils elf Prozent).

Die Absolventen gaben im Rahmen der Befragung auch eine Einschätzung über die aus ihrer Sicht für den Arbeitgeber **entscheidenden Einstellungskriterien** ab. Dabei meinten 95 Prozent der Befragten, Computer-Kenntnisse seien bei der Einstellungsentscheidung des Arbeitgebers wichtig oder sehr wichtig gewesen. Ebenfalls eine große Bedeutung besaßen die Studienfachkombination bzw. das Studienfach (91 Prozent (sehr) wichtig) und die Persönlichkeit des Absolventen (82 Prozent (sehr) wichtig). Als unwichtig wurden dagegen Auslandserfahrungen gesehen. 59 Prozent der Befragungsteilnehmer hielten diese für (sehr) unwichtig, während 27 Prozent sie als (sehr) wichtig einstufen. Weiterhin hatten aus Sicht der Absolventen Fremdsprachenkenntnisse und Empfehlungen Dritter eher geringe Bedeutung als Einstellungskriterien (je 45 Prozent (sehr) unwichtig). Allerdings gab es hierbei jeweils relativ große Gruppen, welche diese Aspekte für bedeutend hielten (41 Prozent bzw. 27 Prozent (sehr) wichtig).

3. Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

Bei ihrer **ersten Beschäftigung nach Studienabschluss** befanden sich alle befragten Absolventen in einem Angestelltenverhältnis. Dabei war etwa jeder Fünfte (81 Prozent) als Wissenschaftlich qualifizierter Angestellter ohne Leitungsfunktion beschäftigt. Die restlichen Befragten verteilten sich auf die Beschäftigungsverhältnisse „Wissenschaftlich qualifizierter Angestellter mit mittlerer Leitungsfunktion“ und „Qualifizierter Angestellter“ (jeweils zehn Prozent). Der bevorzugte Wirtschaftszweig der beschäftigten Absolventen war der Bereich „Dienstleistungen“ (77 Prozent). Auf Rang zwei befand sich „Erziehung und Unterricht“ (14 Prozent), gefolgt von „Verarbeitendes Gewerbe / Industrie / Bau“ und „Handel“ (je fünf Prozent). Fast alle Befragungsteilnehmer (95 Prozent) übten bereits eine Vollzeitbeschäftigung aus. Die durchschnittliche vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit betrug 41,6 Stunden. Fast drei Viertel der Absolventen (73 Prozent) gaben an, eine unbefristete Stelle inne zu haben. Mit ihrer Beschäftigung erzielten die Befragten im

Mittel ein Bruttomonatseinkommen von 3.411 Euro. Dabei verdienten 14 Prozent weniger als 2.000 Euro im Monat, während zehn Prozent mehr als 4.500 Euro für ihre Tätigkeit erhielten.

Im Rahmen ihrer **derzeitigen bzw. letzten Beschäftigung** zum Zeitpunkt der Befragung bezeichneten sich – genau wie bei der ersten Arbeitsstelle nach Studienabschluss – alle Absolventen als Angestellte. Dabei überwog im Hinblick auf die Häufigkeit weiterhin der wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion (62 Prozent), auch wenn dieses Beschäftigungsverhältnis Anteile zugunsten des wissenschaftlich qualifizierten Angestellten mit mittlerer Leitungsfunktion (29 Prozent) verlor. Wiederum zehn Prozent der Absolventen waren als „Qualifizierter Angestellter“ beschäftigt. Hinsichtlich des Wirtschaftszweiges, in dem die Befragungsteilnehmer arbeiteten, ergaben sich im Vergleich zur ersten Beschäftigung nach Studienende kaum Änderungen: 81 Prozent der Befragten waren im Bereich „Dienstleistungen“ beschäftigt, zehn Prozent im Wirtschaftsbereich „Erziehung und Unterricht“ sowie jeweils fünf Prozent in den Zweigen „Verarbeitendes Gewerbe / Industrie / Bau“ und „Handel“. Ebenso übten weiterhin nahezu alle Absolventen (94 Prozent) ihre Tätigkeit Vollzeit aus, wobei die vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit im Mittel etwas sank (auf nun 40,1 Stunden). Gleichzeitig stieg der Anteil der Befragten, die einen unbefristeten Arbeitsvertrag besaßen, leicht auf 82 Prozent. Das erzielte Bruttomonatseinkommen nahm auf 4.119 Euro zu. Der Anteil der Befragungsteilnehmer, die mit ihrer Beschäftigung weniger als 2.000 Euro erwirtschafteten, sank auf fünf Prozent ab. Derweil verdienten nun 14 Prozent der Befragten sogar mehr als 5.000 Euro.

Tab.: Vergleich ausgewählter Merkmale zwischen erster und derzeitiger/letzter Beschäftigung

Merkmal	erste Beschäftigung	derzeitige/letzte Beschäftigung
Anteil der Vollzeitbeschäftigten	95 %	94 %
durchschnittliche vertraglich festgelegte Wochenarbeitszeit	41,6 Std.	40,1 Std.
Anteil der unbefristet Beschäftigten	73 %	82 %
durchschnittliches Bruttomonatseinkommen	3.411 €	4.119 €
Bruttomonatseinkommen unter 2.000 €	14 %	5 %
Bruttomonatseinkommen über 4.500 €	10 %	19 %
Anteil der Angestellten	100 %	100 %
darunter		
leitende Angestellte	-	-
wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion	10 %	29 %
wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion	81 %	62 %
Qualifizierte Angestellte	10 %	10 %

Keiner der Absolventen war zum Zeitpunkt der Befragung außerhalb Deutschlands beschäftigt. Dagegen blieben 60 Prozent der Befragten in der Stadt Münster, während die restlichen 40 Prozent außerhalb der Arbeitsmarktregion Münster (MS, WAF, COE, ST) eine Stelle fanden. Betrachtet man die Verteilung nach Bundesländern, so wird klar, dass die überwiegende Mehrheit der Absolventen (85 Prozent) in Nordrhein-Westfalen arbeitete.

Im Hinblick auf das **Verhältnis zwischen der Wichtigkeit persönlicher Aspekte für die berufliche Orientierung und dem jeweiligen Zutreffen auf die gegenwärtige berufliche Situa-**

tion ergab sich in der Regel eine hohe Übereinstimmung, wobei die Bedeutung der untersuchten Aspekte meist etwas höher eingeschätzt wurde, als deren reales Vorliegen (s. Grafik 1 im Anhang). Diese Art der Diskrepanz traf in besonderem Maße auf die Kriterien „Genug Zeit für Freizeitaktivitäten“, „Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren“ und „Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben“ zu.

Die überwiegende Mehrzahl der Absolventen (90 Prozent) zeigte sich mit ihrer beruflichen Situation (sehr) zufrieden.

4. Zusammenhang von Studium und Beruf

Ähnlich wie bei der Berufszufriedenheit machten die Befragten hinsichtlich ihrer **Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt** sehr positive Angaben. 86 Prozent der Befragungsteilnehmer waren mit ihrer Studienzeit (sehr) zufrieden.

Gut jeder fünfte Absolvent (82 Prozent) hatte während des Studiums ein freiwilliges **Praktikum** absolviert. 18 Prozent verzichteten dagegen auf Praktika. Nahezu die Hälfte der Befragten (45 Prozent) gab an, einen **Auslandsaufenthalt** in ihr Studium eingebaut zu haben. Nach den Gründen für einen solchen gefragt (Mehrfachantworten waren möglich), antworteten 60 Prozent dieser Absolventen, sie hätten Auslandssemester aus Studien Gründen eingelegt. Jeder zweite Befragte gab berufliche und 40 Prozent persönliche Gründe an.

70 Prozent verwendeten die **im Studium erworbenen Qualifikationen** in ihrem beruflichen Alltag in (sehr) hohem Maße, während keiner diese (gar) nicht gebrauchen konnte. Im Hinblick auf den Zusammenhang von Studienrichtung und Beruf gaben 45 Prozent der Befragungsteilnehmer an, ihre Fachrichtung war die einzig mögliche bzw. beste für die Vorbereitung auf ihre beruflichen Aufgaben. Die übrigen 55 Prozent meinten, dass auch einige andere Fachrichtungen dazu in der Lage gewesen wären.

Beim **Vergleich zwischen dem Kompetenzniveau bei Studienabschluss und dem geforderten Kompetenzniveau im Beruf** (s. Grafik 2 im Anhang) wurde deutlich, dass das tatsächliche Kompetenzniveau bei Studienende überwiegend etwas unter dem im Beruf geforderten lag. Die größte Übereinstimmung ergab sich bei den Aspekten „Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin“, „Fachübergreifendes Denken“, „Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln“ und „Fähigkeit, Computer und Internet zu nutzen“. Demgegenüber besaßen die Befragten eine wesentlich stärker ausgeprägte „Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden“, als dies in ihrem Berufsalltag notwendig war. Bei den Kriterien „Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren“, „Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammen zu arbeiten“, sowie „Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren“ lag das geforderte Kompetenzniveau am deutlichsten über dem bei Studienabschluss.

Nahezu alle Absolventen (90 Prozent) empfanden ihre berufliche Situation als ihrer Ausbildung (völlig) angemessen, wohingegen keiner seine Arbeit als dem Studium (überhaupt) nicht angemessen bezeichnete. Etwas mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmer (55 Prozent) sah ihre Erwartungen bei Studienbeginn hinsichtlich ihrer späteren

beruflichen Situation (deutlich) übererfüllt. Keiner der Befragten gab an, dass seine berufliche Karriere (viel) schlechter verlief als erwartet.

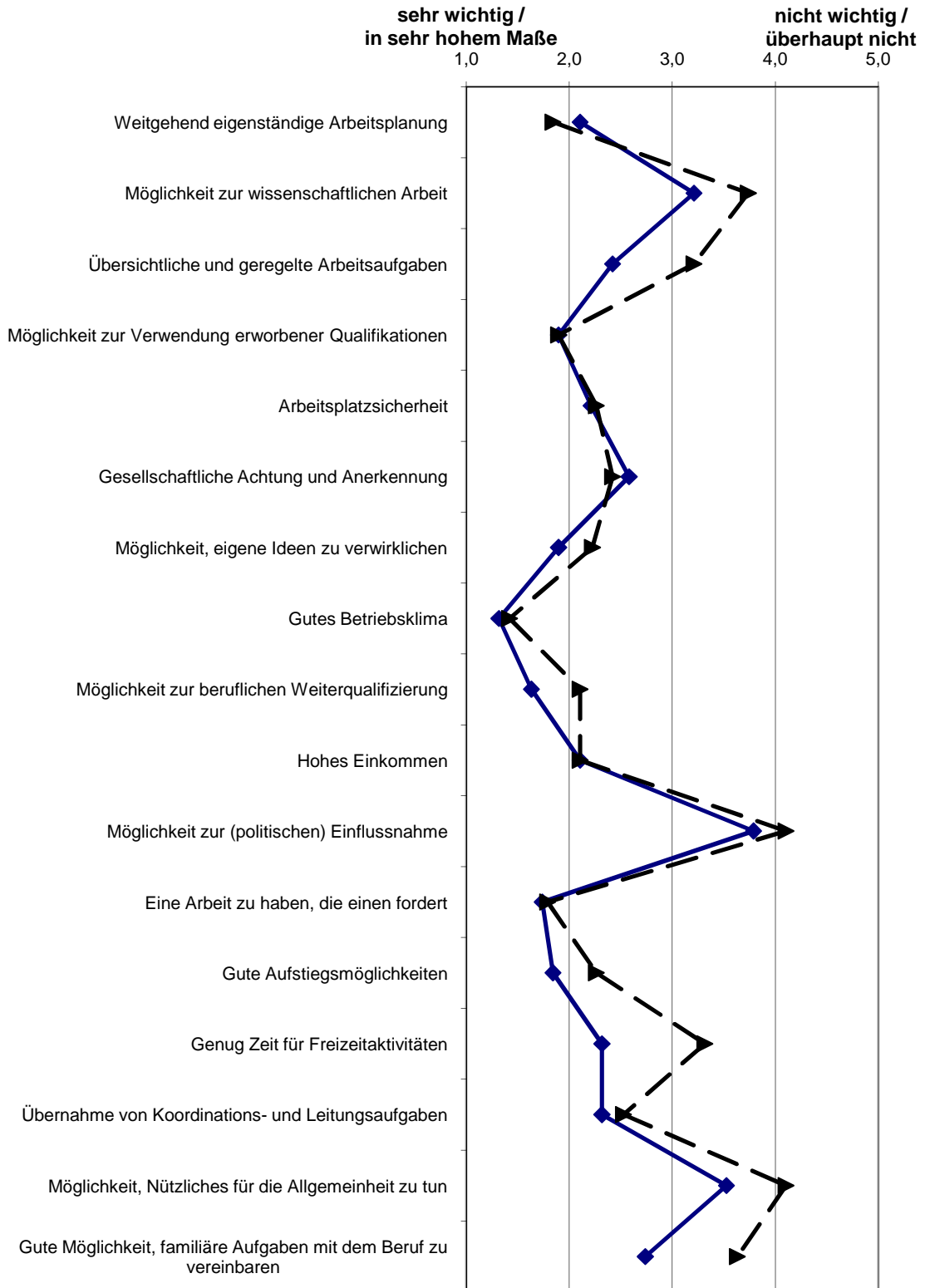
5. Rückblickende Bewertung des Studiums

Die Unterstützung der Absolventen durch das Fach im Hinblick auf die **Suche nach Praktikumsplätzen und Arbeitsstellen** wurde von den Befragungsteilnehmern überwiegend kritisch beurteilt. Bei der Hilfe im Rahmen der Suche nach Praktika gaben 62 Prozent der Befragten an, diese war (sehr) schlecht. Nur 19 Prozent fanden diese (sehr) gut. Die Unterstützung hinsichtlich der Stellensuche bewerteten sogar 71 Prozent als (sehr) schlecht, während 18 Prozent hier ein (sehr) positives Urteil abgaben. Die Hälfte der Absolventen fühlte sich durch ihr Studium (sehr) gut auf das Berufsleben vorbereitet.

Bei der **Einschätzung der Qualität des jeweiligen Studiengangs hinsichtlich Praxis- und Arbeitsmarktbezug** meinte ein Drittel, die Verknüpfung von Theorie und Praxis gelinge (sehr) schlecht. 29 Prozent bewerteten dieses Kriterium (sehr) gut. Beim Forschungsbezug von Lehre und Lernen ergab sich ein ähnliches Bild: Jeweils 27 Prozent sahen diesen als (sehr) gut bzw. (sehr) schlecht an. Demgegenüber fiel das Urteil hinsichtlich der individuellen Berufs- und Studienberatung eindeutig negativ aus. Fast drei Viertel der Befragten (72 Prozent) hielten diese für (sehr) schlecht, nur sechs Prozent für (sehr) gut. Das Angebot berufsorientierender Veranstaltungen empfand nahezu jeder Zweite (48 Prozent) als (sehr) schlecht, während lediglich fünf Prozent das Fach hier (sehr) gut aufgestellt sahen.

Grafik 1: Einschätzungen der Absolventen des Fachs Wirtschaftsinformatik (Diplom) zu Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

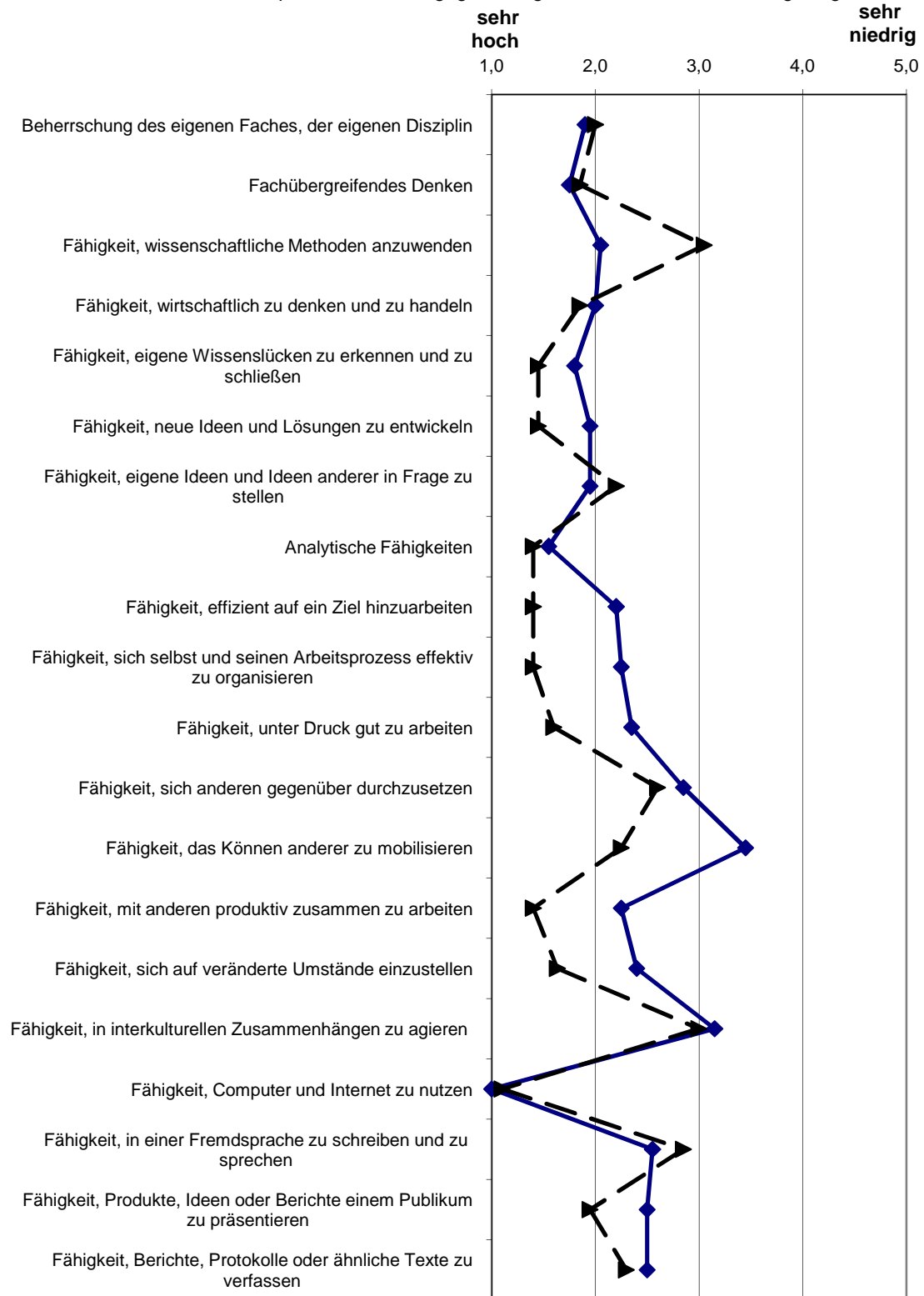
A. Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?
 B. In welchem Maße treffen diese auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?



◆ A. Wichtigkeit der Aspekte des Berufs
 ► B. Zutreffen auf gegenwärtige berufliche Situation

Grafik 2: Einschätzungen der Absolventen des Fachs Wirtschaftsinformatik (Diplom) zu Kompetenzen und Arbeitsanforderungen

- A. In welchem Maße verfügten Sie beim Studienabschluss über die folgenden Kompetenzen?
 B. Inwieweit werden diese Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?



- ◆ A. Eigenes Kompetenzniveau bei Studienabschluss
- ▶ B. Gefordertes Kompetenzniveau in der gegenwärtigen